Innenseite mit Dörnchen besetzt. C. distans L.

29. Weibliche Ährchen lockerblütig. Weibliche Bälge länglich-eiförmig, ganzrandig. Fruchtschläuche elliptisch, mit grade vorgestreckten Zähnen. C. silvatica Huds.
— gedrängtblütig. Weibliche Bälge lanzett-pfriemlich, am Rande kurz stachelzähnig. Fruchtschläuche eilanzettförmig, mit abstehenden Zähnen. C. Pseudocyperus L.

30. Wurzelstock ohne Ausläufer. Unterseite der Blätter und oberer Teil des Halms behaart. Fruchtschläuche länglich-elliptisch, fast schnabellos. Pflanze grasgrün. C. pallescens L.
— mit Ausläufern. Unterseite der Blätter und oberer Teil des Halms kahl. 31.

31. Unterstes Deckblatt scheidenlos oder kurzscheidig. Weibliche Ährchen gedrängtblütig, bei der Fruchtreife nickend oder hängend. Fruchtschläuche linsenförmig zusammengedrückt. C. limosa L.
— langscheidig. Weibliche Ährchen lockerblütig, bei der Fruchtreife noch aufrecht. Fruchtschläuche aufgeblasen, fast kuglig-eiförmig. C. panicea L.

Eriophorum.

1. Blätter überall 3 kantig. Ährchen 3—4. Stiel derselben feinfilzig. Pflanze zarter und zierlicher, als die folgenden. E. gracile Koch.
— nur an der Spitze 3 kantig. Ährchen zahlreicher. Stiel derselben ohne Filz. 2.

2. Ährchenstiel rauh. Wollhaare nicht viel über 0,01 Meter lang. Halm fast 3 seitig. Blätter, abgesehen von der Spitze, flach. Wurzelstock ohne Ausläufer. E. latifolium Hp.
— glatt. Wollhaare doppelt länger. Halm fast stielrund. Blätter, abgesehen von der Spitze, lineal-rinnig, länger und schmäler als bei der vorhergehenden Art. Wurzelstock mit Ausläufern. E. angustifolium Rth.

Cyperus.

Narben 3. Ährchen lineal, dunkelrostbraun. Nuss elliptisch. C. fuscus L.

Schoenus.

Ährchen 5—10, einen eirunden oder rundlichen Büschel bildend. Äusseres Deckblatt schief aufstrebend, länger, als der Ährchenbüschel. Borsten meist fehlend. Sch. nigricans L.

Heleocharis.

Unterster Balg die Basis des Ährchens halb umfassend. Bälge hell rostbraun. Halm bläulich grün. H. palustris R. Br.
— die Basis des Ährchens ganz umfassend. Bälge schwarz- oder violettbraun. Halm glänzend grasgrün, schmächtiger, als bei der vorhergehenden Art. H. uniglumis Lk.

Scirpus.

1. Nur 1 Ährchen. 2.
Mehrere Ährchen. 3.

2. Ährchen von einem wenigstens anfangs aufrechten und einer Fortsetzung des Halms ähnelnden Deckblatte überragt, daher scheinbar seitenständig. Sc. setaceus L.
— nicht von einem solchen Deckblatte überragt. Unterster Balg mit ziemlich dicker, fast blattartiger Stachelspitze. Sc. caespitosus L.

3. Ährchen von einem wenigstens anfangs aufrechten und wie eine Fortsetzung des Halms aussehenden Deckblatte überragt, daher trugseitenständig. 4.
— nicht trugseitenständig. 6.

4. Halm nur 0,03—0,15 Mt. hoch. Bälge stumpf. Ährchen zu 2 oder 3. Nuss längsrippig. Borsten fehlend. Sc. setaceus L.
— weit höher. Bälge ausgerandet. Ährchen zahlreicher. Nuss glatt. Borsten vorhanden, rückwärts feinstachlig. 5.

5. Halm 3 kantig. Narben 2. Sc. Pollichii Godr. u. Gren.
— stielrund. Narben 3. Sc. lacuster L.

6. Ährchen zusammen eine Ähre bildend, 2 reihig, genähert. Narben 2. Halm undeutlich 3 seitig. Pflanze von carexartigem Aussehn. Sc. compressus Pers.
— zusammen eine Spirre bildend. 7.

7. Bälge in 2 spitze gezähnelte Läppchen gespalten. Ährchen länglich, merklich grösser, als bei der folgenden Art. Spirre in Grösse und Zusammensetzung sehr abändernd. Sc. maritimus L.
— unzerteilt, stumpf. Ährchen eiförmig. Sc. silvaticus L.

Sondershausen.

Dr. O. Dressel.

Botanische Miszellen.

Mitgeteilt von Pastor Schwen in Beesenlaublingen bei Alsleben a. d. S.

Saponaria ocymoides wurde 1852 zur Verzierung einer Steingruppe im Amspark zu Neubrehm bei Beesenlaublingen) importiert. Bald war sie in Rasen und Gemäuern eingebürgert. Nach Verpflanzung weniger Exemplare war sie in den Steinterassen des Pfarrgartens und den Steinbesätzen des Gottesackers verwildert, aber verfolgt, weil die Ziegen sie nicht fressen mögen.

Vorstehendes möge als Ergänzung dessen dienen, was Irmischia 1882, No. 8 u. 9, S. 60 gesagt ist.

20. Juli. Das am 7. Juni d. J. beobachtete Onopordon (tauricum?) an der Lehde zwischen Zweihausen und Trebnitz (vormalige Mullerner Weinberge) hat inzwischen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

seine volle Entwicklung erreicht, 2,31 m Höhe vom Erdboden bis zum höchsten Blütenkopfe. Die Pflanze wird behufs Einsendung und Probe mit den Samenkörnern für die Irmischia mitgenommen. Weithin am Bergeshange stehen Stauden von Onop., alle weniger hoch, aber von auffallend üppiger Blattentwicklung, auch auf dem magersten Schieferletten von Onop. Acanth. zu unterscheiden.

Hydrocharis morsus ranae wurde früher in toten Saalarmen und Lachen der Saalaue vereinzelt gefunden, 1880 häufig und reichblühend in der alten Saale bei Plötzkau. Seit Monatsfrist blüht es in zahlreichen Exemplaren zwischen Butomus umb. und Sparganium simpl. auf dem Dammloche zwischen Poplitz u. Alsleben in der Saalaue.

23. Juli. Die Saale liebt es, viele Bogen zu schlagen, deren Längenaxe den Durchschnitt des Halses (der Landenge) um das Vierfache übersteigt. Eine solche Halbinsel vom Dörfchen Lusterne nach dem Flecken Plötzkau sich hinstreckend trägt den „Zinkenbusch". An dessen Westende Plötzkau gegenüber ist das Korbweidengebüsch am Ufer dicht bestanden mit Carduus crispus, meist purpurrot blühend. Dazwischen stehen weithin reinweiss blühende Stauden ohne allen Übergang der Farbe zu den rotblühenden.

Auf der Mitte des Nordrandes dieser Halbinsel, dieses Waldes, in den niederen Gebüschen des schräg abfallenden Uferrandes, ragen über Gesträuch und Kräutich weithin zerstreut c. 20 Stämme von Brassica (Sinapis) nigra 2 m bis 2,30 m hoch und entsprechend verästelt. (Forts. folgt.)

Beiträge zur Flora von Arnstadt.

2. Fortsetzung. (1. Fortsetzung cfr. S, 59/60 Korrespondenzblatt 1882.)

XIII. Archangelica officinalis Hoffm.

Nur im handschriftlichen Nachlass unseres Nicolai (dagegen weder bei Schönheit noch bei Ilse) als am rechten Ufer der Apfelstedt vorkommend, erwähnt: Schon im Herbst 1881 wurde ich auf die Pflanze an diesem Standorte aufmerksam, allein beim Mangel untersuchungsfähigen Samens („Eiweiss mit der Fruchtrinde nicht zusammen hängend, einen abgesonderten, von allen Seiten mit zahlreichen Striemen belegten Kern bildend, Fruchthalter zweiteilig") konnte ich erst im Sommer 1882 bestimmt konstatieren, dass Archangelica, für welche nach Schönheit nur ein Standort in Thüringen (Schlossgraben zu Oberstadt) angegeben zwischen Dorf Apfelstedt u. Dietendorf am Flüsschen ersteren Namens völlig eingebürgert ist, zumal nach mir später aus der Apotheke in Dietendorf gewordenen Nachrichten die qu. Pflanze auch von dieser Seite seit Jahren beobachtet worden ist.

XIV. Salvia silvestris L.

Schönheit giebt nur Mühlberger Seite ohnfern Arnstadt an. Ilse (gestüzt auf Wiessner und Nicolai) erwähnt allgemein Arnstadt und Dornheim als Standorte. Eine äusserst zuverlässige Fundstelle ist seit Jahren die Chausseeböschung der Strasse zwischen hier und dem sogen. Rösschen. Dasselbe gilt von

XV. Salvia verticillata L.,

für welche Schönheit noch gar keinen hiesigen Standort bezeichnet, während Nicolai (Rudisleben-Ichtershausen) und Ilse (Arnstadt) anführt. Auch am Weisseufer in der Nähe der Brücke bei der vorm. Militärkaserne, sowie an der Böschung der Chaussee nach Ichtershausen zu, finden sie sich. Die Bemerkung bei Ilse: „Die Pflanze hat sich im letzten Jahrzehnt sichtlich immer mehr verbreitet", kann deshalb auch jetzt vollständig bestätigt werden.

XVI, Sedum Anacampseros L.,

welches auf Grund von Schönheits Nachtrag bei Ilse Aufnahme gefunden, (es heisst: „Bisweilen angepflanzt und verwildert z. B. am Ritterstein bei Arnstadt") findet sich dortselbst nicht, wohl aber seit langen Jahren Sedum spurium (M. Bieberstein). Es muss hier also doch wohl auch eine Verwechselung untergelaufen sein. Derartige oder ähnliche Verwechselungen sind, wie ich meinem verehrten Freunde G. Georges zur bez. Notiz S. 61 des 1882er Korrespondenzblattes erwidert haben will, speziell auch Männern wie Nicolai durchaus nicht so selten passiert.

XVII. Echinops sphaerocephalus L.

Bei Nicolai nicht erwähnt. Nach Schönheit von „Buddensieg" in 1 Exemplare auf der Mühlberger Seite gefunden. Nach Ilse — Mühlberger Seite — (Mühlefeld und schon 1843 Bogenhardt) woselbst sie, wie durch A. Franke konstatiert, auch jetzt noch vorhanden, wurde 1881 und auch 1882 ziemlich häufig auf Kiesgeröll im Gerabett unter Rudisleben aufgenommen. Ob die qu. Pflanze wie von meiner Seite behauptet, früher (als Bienenfutter: Armstroff-Rudisleben) dort ausgesäet worden und sich so weiter verbreitet hat, muss dahin gestellt bleiben. Das Vorkommen dieser sonst seltenen Pflanze scheint jedoch an diesem Standorte von Dauer zu sein.

XVIII. Chenopodium Botrys L.

Nur Ilse — gestützt auf unseren durch seine Ortsangaben meistens äusserst zuverlässig erprobten Wiessner — erwähnt: „Hin und wieder verwildert z. B. im Schlossgarten zu Arnstadt selten!" Es hat mich alljährlich besonders gefreut, diese Angabe bestätigen zu können. Dasselbe gilt von

XIX. Xanthium spinosum L.,

welches Ilse nicht erwähnt; es findet sich auf Gemüseland im sog. Graben unsere

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Irmischia - Correspondenzblatt des botanischen Vereins für das nördliche Thüringen

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 1883

Autor(en)/Author(s): Schwen

Artikel/Article: Botanische Miszellen. 11-12